

A gösslich Laver, [Berle. Niderländisch Waterpungen, F Einbeer. Aconitum salutarium.]

Vonder Natur/Krafft vnd Eigenschafft der Wuchungen.

Die Wuchungen seind warmer vnd ein wenig feuchter Natur/werden nützlich in der Speis/vnd in der Arney gebraucht.

Innerlicher Gebrauch.

Im Frühling wird von vielen das Kraut im Salat genüget/vnd sonderlich von denen/die mit dem Schorbock geplaget werden/vnd von denen/so den Leidenstein haben/sür welche Gebresten diß Kraut sonderlich genümet wird.

Es hat diß Kraut ein groß Lob wider den Stein/dann es bezeugen Dioscorides, Galenus, Aetius, Plinius, vnd andere mehr/das das Kraut entweder rohe gessen/oder gekochet/nicht allein den Harn treibe/sondern auch den Stein zermahle vnd aufführe.

Welche Frauen sich an ihrer Zeit säumen/die sollen sich dieses Krauts gebrauchen/dann es hilfft ihnen/doch sollen sich schwangere Personen da für hüten/dann es auch die todte Frucht auß dem Leib treibet.

Plinius vnd Dioscorides schreiben/das es gut sey den jentzen/so die rote Ruhr haben/dann es soll die verwundte Därm heylen/sonderlich so es mit Del gekocht wird.

Das Kraut gestossen/vnd mit rohem saurem Wein oder Geystrich/darinn gliende Kistmasstein abgelöschet sind/actrucken/stillet alle Bauchflüsse.

Diß Kraut ist auch gut wider die tinnckle Augen/Milchsücht vnd anfangende Wassersucht: tödet auch die Bauchwürme.]

Äusserlicher Gebrauch.

Fuchsius meldet/das diß Kraut von vielen gebraucht werde/die Geschwülste damit zu vertreiben/auch die schädige Pferd damit zu hehlen.

Wider den Morian vnd andere hitzige Geschwülste soll man diß Kraut in Wein vnd Wasser kochen/vnd überlegen.

Über in Essig oder Butter rösten/warm auflegen/vnd jederweilen erneuern.

Die Blätter grün zerlossen/vnd übergelegt/oder den Saft angestrichen/vnd Morgens wider mit Wasser/darem Gersten vnd Kleien gekochet abgewaschen/vertreibt Nasen vnd Flecken im Angesicht.]

Von dem Saft.

Auß dem frischen Kraut wird der Saft gepreßet/welcher wie Plinius meldet/die Flechten/Nasen vnd Sprüclien vnder dem Angesicht alsbald vertreibt vnd hinwegnimpt.

Von dem gedistillierten Wasser.

Auß dem frischen Kraut soll ein Wasser gebrendt werden/sonderlich von den jentzen/so mit dem Schorbock vnd dem Stein beladen seind/dann es hierzu ein sonderlich groß Lob überkommen hat.

Das VI. Capitel.

Von Einbeer.

Diß Kraut wird bey dem Matthiolo beschrieben/das es ein glatten runden Stengel habe/welcher braun ist vnd ohn alle Knöpf: länger dann ein Spann: an der mitten desselbigt stehen vier gemeinlich aber zu Zeiten fünf/auch sechs/wie dann auch nur drey/wann es anfänglich herfürkompt] schöner/grüner Blätter/wie ein Stern von einander geset: Ein jedes Blatt sey formiret wie ein hart Nadelblatt [oder Nachtschatten.] Oben am Stengel erscheinen widerumb kleine vnd langliche



te Blätter/ [da ein schönes gestirntes Blümlein mit dreyerley Farben zertheilt: erstlich mit vier schwarzgrüner kleiner Blättlein/darnach acht kleiner gelber Strömlein/vnd in der Mitten desselbigen gestirnten blümleins sieht man ein ganz purpurbraunes viercktes Knöpflein/wie ein Aenglein anzusehen] in welcher Mitten ein schwarzbraune runde Beer steht/wie ein große Heidelbeer/ eines wilden doch süßen Geschmacks/wie die Wald Nachtschattenbeeren/darinnen viel kleines weißes Saamens ligt/wie in den Borellen. Die Wurzel sey dünn/bleich/vnd in viel Zäseln zertheilt: [fast lang/hin vnd wider außgesprunget/wie ein langer Wurm/vnd Erdenfarb.]

Es wächst in dicken/schattichten vnd feuchtem Wäldern/destgleichen an etlichen Bergen/am Gebürg vnd bey den Hecken.

Von den Namen.

Einbeer [oder Wolfsbeer/ Sternkraut] wird Lateinisch genennet Aconitum salutarium, Herba Paris, Uva versa, Uva vulpina. [Solanium quadrifolium bacciferum, C.B. tetraphyllum, Gef. hort. Ad. Lob. Herba paris, March. Ang. Dod. Cast. Caes. Lugd. Thal. Ger. Eytt. Paris herba, Lon. Call. Aconitum Pardalianches, Fuch: Tur. Aconitum sine Pardalianches monococcon, Cord. in Diosc. & hist.] Böhmisch Branjeto. [Niderländisch Wolfsbesse. Englisch one Berrie/ Herbe Tructove. Französisch Raisin de rosiard. Welch herba paris.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung.

Diß Kraut sampt den Beeren seind kalter vnd triucker Natur/vnd der Nachtschatten verglichen.]

Innerlicher Gebrauch.

Matthiolaschreiber/das etliche diß Kraut für das Aconitum pardalianches halten/aber er meldet/das sie sich weit vergriffen/dann es seye die Beer nicht so giftig als sie meinen/vnd erzehlet/wie etlichen mit dem Samen sey geholffen worden/so durch Zauberey ihrer Vernunfft seyen beraubt gewesen.

[Die Körner auß den Beeren haben sie gebrelet/ vi. d.]

A vnd gestossen / alle Tag fröhe ein Quincklein schwer in F warmem Wein getruncken / vnd solches drey Wochen nach einander gethan.

Arfenicum. Pestilenz. Ist ein bewehrte Argeney wider das Arfenicum, vnd seines gleichen: Darumb werden die Beer in dem Pestilenz Lattwergen vermischet.

Eusserlicher Gebrauch.

Die Blätter vnd Beer werden auff Pestilenzische Beulen vnd Carbunkel mit Muz gelegt.

Hitzige Geschwulst der Gemäch.

Die Blätter grün zerstoßen / vnd über die hitzige Geschwulsten der Gemächten gelegt / ist ein treffliche Hilff / dann es beyde Hitz vnd Geschwulst niderlegt.

Hitzige Augen. Geschwulst der Nagelwurzel.

Zu den hitzigen Augen kan es gleicher Gestalt gebraucht werden / oder sein gebrandt Wasser: desgleichen zum Geschwulst der Nagelwurzel.

Schmerz der Guldader.

Auff den Beeren wird ein Del gemacht / so den grossen Schmerzen der guldnen Ader stillt / wo man es warm mit einem Luchlein offt überlegt.

Das VII. Capitel.

Von Nießwurz.

I. Weiß Nießwurz Männlein. Helleborus albus mas.



Die Nießwurz / so man für die weisse hält / ist zweyerley / eine so das Männlein genennet wird / die andere aber das Weiblein.

Weiß Nießwurz Männlein.

Das erste Geschlecht hat ein Wurzel eines Damens dick / außwendig Erdenfarb / innwendig weiß vnd lutz / mit viel weissen [arten Neben] Wurzeln vmbgeben: Der Stengel / so auß der Wurzel wächst / ist Eten hoch / [zu Zeiten auch höher] rund vnd hohl: außwendig mit etlichen Häutlein bedeckt / die sich abschälen wann er dürr wird: Die Blätter seynd dem Wegrich gleich [oder dem Encian / seynd aber nicht so lang] mit braunlechten Stricken durchzogen: Oben am Stengel erscheinen viel Zweiglein / mit draußlechten bleichgelben [oder grünlechten] Blätlein besetzt: anzusehen wie Sternlein / darauß kleine Schäßlein werden / darinnen der Saame ligt.

Das ander Geschlecht ist dem ersten ganz gleich /

II. Weiß Nießwurz Weiblein. Helleborus albus foemina.



H ohn allein daß seine Zweiglein mehr mit Blümlein beschweret seyn / vnd fast wie ein Traube anzusehen. II. Weiß Nießwurz Weiblein.

[Es ist auch das dritte Geschlecht mit schwarzbraunen Blumen:] Sie wachsen gern auff den kalten wilden Gebürgen / [überall in Teutschland / als Schwetzerland / Elß / Schwarzwald.]

Von den Namen.

Weiße Nießwurz heist Lateinisch Helleborus albus, Veratrum album. Weisich Elleboro bianco. Französich Ellebore blanc. Spanisch Terve de balleste. Böhmisch Koychaktá. Arabisch Cherbachem abaid. Niederland. wit Diecruydt. Englisch white Hellebor.]

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Nießwurz.

Leonhardus Fuchsius schreibt / die weisse Nießwurz seye warm vnd trucken im andern Grad: [ist am Geschmack scharff vnd hitzig / so man sie säuret / zeucht sie den Speichel wie Vertram.]

Innerlicher Gebrauch.

Es wird die weisse Nießwurz auch im Leib gebraucht / die übrige vnnatürliche Feuchtigkeit auß dem Leib zu treiben: Aber man soll sich damit wol fürsehen / dann sie grossen Schaden thun kan / vnd wie Fernolius darvon schreibt / bisweilen den Menschen so hart zum Würgen treibt / daß er auch davon ersticken muß.

[Der halben soll sie nicht ohne Zusatz anderer Stücke / die ihre hefftige vnd strenge Wirkung mildern / eingenommen werden.]

Sie wird aber sonderlich gebraucht / die schwarze verbrante melancholische Gall auß dem Leib zu führen.

Obweil sie aber einer giftigen Natur ist / so wird sie auff mancherley weis zuvor bereitet / che man sie gebraucht.

[Die Wurzelträger nennen sie Schampantewurzel / tragen sie geflochten seil / vnd bereiden diß / daß sie diese Wurzel in Wein über Nacht legen / denselben durchsiehen / vnd früh trincken / zu Auführung aller böser Feuchtigkeit. Es verkauffen auch die Krämer die Wurzel gepulvert / in kleinen hölzernen Säcklein geühet.]

Matthiolus

A Matthiolus schreibt/ daß etliche ein Loch in einem Rettiſch machen/ ſtecken die Wurzeln darem/ ſtopffen das Loch widerumb zu/ laſſen ſie ein Tag vnd Nacht darinnen/ darnach nehmen ſie die Wurzel widerumb herauß/ vnd eſſen den Rettiſch/ derſelbige ſoll alsd ann zu Stul treiben.

Fernelius ſchreibet/ man ſolle die Rinden von der Wurzel in Wein einbeizen/ vnd darnach ein Trüncklein darvon thun: Oder aber ſoll ſie kochen in einer ſäſſigen Fleiſchbrühe/ oder Honigwaſſer/ oder aber in einem Gerſtenwaſſer/ oder ſonſt in einem gelinden vnd geringen Syrup/ darnach ein Trüncklein darvon thun.

Andere bereiten ſie in einem Quitten/ gleich wie mit dem Rettiſch/ darvon zuvor geſagt: Vnd meldet Camerarius. daß die Quitten ein ſonderlich Eigenschafft haben/ der Wurzel jr Biſſ zu nennen vnd ſie zu ſchwächen: [Dann wo wolvriechende Quitten lang bey dem Biſſe/ ſo auß der Wurzel die Spantier machen/ ihre Pfeil zuſchmieren/ das Wild damit zu ſchieſſen/ wird das Biſſe geſchwächt: Ja auch die Thier alſo beſchädiget/ wo ſie Quitten eſſen/ werden ſie erhalten: Derhalb die Spantier den Quittenſafft wider allen gifft/ auch zu Sterbeläuſſen hoch achten.] Derowegen mir auch dieſe Praeparatio mit dem Quitten am beſten gefallen thut.

Es ſchreiben Plinius, Matthiolus, Fernelius vnd andere mehr/ daß man keine alte noch junge oder vvermögliſche vnd ſchwache Perſonen/ wie auch kein ſchwangere Frau darmit purgieren ſoll/ ſondern allein ſtarcke vnd wolvermögliſche Leut.

Ste ſoll auch nicht in geringen Schwachheiten gebraucht werden/ ſonder in groſſen langwürtigen Krankheiten/ da ſonſt andere gelinde purgationes nichts wollen anſprechen/ als in der fallende Sucht/ Tobigkeit/ Schwindel/ Waſſerſucht/ Huſtwehe/ Krampff/ Aufſag vnd dergleichen. [Vnd ſoll dieſer Geſalt bereitet werden: die Wurzel ſol zuvor 24. ſtund in Wein oder Oxymel gebeizet/ vnd ſolgendes wider gedörret/ zu Pulver geſtoſſen/ vnd eines halben Quittens ſchwer in einem warmen Trunck Wein ſüß dargebracht werden.]

Man mag auch die Wurzel zweien Tag in Wein legen/ oder in einer Fleiſchbrühe ein Tag beizen/ darnach durchſehen/ vnd ein klein Trünckgläßlein voll geben: geſtoſſen Zimmetrinden ſiehet wol darbey.

Sie purgieret beyde durch Brechen vnd Stulgang vnden vnd oben auß/ aber mehr durch Würgen/ ſonderlich was im Magen ligt/ dar zu etliche nennen ein halbes Säcklein voll Nieſwurms/ wie man ſie in den Apoſtellen findet: Aber man ſoll wiſſen/ daß das Pulver gar ſchädlich iſt/ vnd leichtlich den Krampff vverſachet/ welches wol zu verhüten iſt.

Wann man die Fliegen vverreiben will/ ſoll man Nieſwurms in Milch ſieden/ vnd ihnen fürſtellen/ ſo vil dann darvon eſſen/ die müſſen ſterben: Deſgleichen mit Meel vvermiſchet/ vnd den Mäusen dargeſtellet/ müſſen ſie auch ſterben.

Eufferlicher Gebrauch.

E Galenus ſchreibet/ daß ſie ein Art habe zu ſäubern vnd zu reinigen/ könne derowegen zu den euſſerlichen Gebrechen der Haut/ als Pocken/ Maſen/ gerind oder Näudigkeit vnd dergleichen gebraucht werden. Paulus Aegineta lib. 7. de re medica meldet/ daß ſie die ründige außſäſſige Haut reinige.

Nieſwurms [mit Meyerntrant] in die Naſiſcher gethan/ machet niſſen/ vnd reiniget das Haupt.

Die Wurzel in Längen geſotten/ vnd das Haupt darmit gewaſchen/ tödet die Nüß vnd Läuß im Haar.

Nieſwurms in Eſſig geſotten/ vnd im Mund gehalten/ nimpt das Zahnwehe.

Auß der Wurzel macht man Zäpflein zum Stulgang.

fallende Sucht. Tobigkeit. Schwindel. Waſſerſucht. Huſtwehe. Krampff. Aufſag.

Fliegen vverreiben. Mäusen töden.

außſäſſige Haut.

niſſen machet

die Nüß vnd Läuß im Haar.

Zahnwehe.

Ein Stücklein von dürren Wurzel in gutem gebrandten Wein wol eingebäret/ vnd denen ſo mit der haren Schlaſſücht beladen ſeyn/ in die Naſen gethan macht ſie wachen.]

Dioscorides ſchreibet/ daß die Nieſwurms auch die verſtandene Zeiten der Weiber widerumb zu recht bringe.

Stafflicht.

verſtandene Zeiten der Weiber widerumb zu recht bringe.

Das VIII. Capitel.

Von Nieſwurms.

Nieſwurms.

Helleborus Hippocatis.



Die Nieſwurms wird bey Matthio ſo beſchrieben/ daß ſie zweyer Spannenn hoch wachſe: Ir wurzel ſey ſchwarz wie die ſchwarze Nieſwurms/ doch nicht ſo aar/ die Würtzellein ſeyen auch etwas zarter: [verwürtet/ vnd durch emander geſchrencket:] Der Stengel ſeye weich vnd zart/ an welchem goldgelbe glintende Blumen wachſen/ wie Kueckel/ doch ein wenig gröſſer/ darauß langliche Rindpff entſpringen/ ſoſt wie die Brombeer/ vnd der Saame iſt:] Ihre Blätter ſeyn zart vnd ſubiel/ wie an dem Senchel oder an der Ferula.

Sie wächſt im Böhmertland/ auch in Teuſchland/ vnd Jena in Thüringen/ vnd vmb Wien herum: kühlet im April vnd im Mey.

Vonden Namen.

Dieſe Nieſwurms wird vom Authore genent Helleborus Hippocatis/ von Dodonæo Buphthalmum Dioscoridis: Andere nennen ſie Pſeudohelleborum, Helleborinen vnd Helleborum ferulaceum Theophrasti. [Helleborus niger tenuifolius Buphthalmi flore, C. B. Helleborus ferulaceus, Ad. niger ferulaceus Theophr. Ad. Lob. Elleborus niger verus. Trag. Lon. Pſeudohelleborum, Matt. Lugd. Buphthalmum, Ang. Dod. Cluſ. pan. & hiſt. Lug. Cam. Helleborine tenuifolia, Cord. hiſt. Elleborastrum nigrum, Gef. hort. Cam. Elleborum alterum, Caſt. ſefamoides minus, Cord. in Dioſ. Gef. hort.] Teuſch vermeinte ſchwarze Nieſwurms. [Engliſch Dre etc.]

Doooo Ven

A Von der Natur/Kraft vnd Wirkung  
des Pseudohellebori.

F II. Klein Läuſtraut.  
Helleborastrum minus.

**M** Archiolus ſchreibet/das etliche Apothecker die-  
ſe Wurzel für die rechte ſchwarze Nieſwurz  
brauchen/aber er läßt ihm dieſes gar nicht gefallen.  
Es ſchreibet auch Dodonæus, daß die Wurzel in  
decoctis purgatorijs gar hoch / oder in magna doſi  
gebraucht/nichts gewircket habe.

[Aufwendig / loben ſie etliche / übergeſchlagen / zu  
Erweichung der harten Geſchwülſt vnd Knollen.]  
Harte Ge-  
ſchwülſt vnd  
Knollen.

Das IX. Capitel.

Von Läuſtraut.

B I. Groß Läuſtraut.  
Helleborastrum magnum.



Lycostonum 1. Dod. gal. Conſiligo, Ruel. Gef. hor.  
Lon. Ger. Conſiligo ſyl. Tur. Pulmonaria Vegetij,  
Gef. hort. Veratrum nigrum, 3. Dod. Cluſiſt Hel-  
leborafte, Ad. maximus, Lob. Ger. ſefamoides ma-  
gnum, Cordi, Lob. Enneaphyllon Plinij, Caeſ.]  
[Engliſch Bearſoot/Satterwert.]

Von der Natur/Kraft vnd Wirkung  
deſ Läuſtrauts.

**E** Je Authores vermelden/das diß Kraut faſt gift-  
ig ſey vnd wie Dodonæus ſchreibet/ſo wollen es  
etliche zu den Aconitis rechnen / dann es nicht allein  
die Läuſ/daher es Läuſtraut genennet / ſondern auch  
Füch vnd Wölff töden ſoll / wann ſie es geſſen ha-  
ben. Iſt derowegen gar nicht gut zu gebrauchen/ ſon-  
derlich im Leib.

Das X. Cap.

Von ſchwarz Nieſwurz.

**D** Er ſchwarzen Nieſwurz ſeyn zwey Ge-  
ſchlechter: I. Das erſte hat ein ſchwarze ja-  
ſchlechte Wurzel/in einander geſchrencket. Am  
Geruch ſtark / faſt wie der Holder / auß der Zungen  
bitter / ſcharff vnd widerwertig: auß welcher ein  
ſtarker Stengel wächst / an welchem ſeine Blumen  
ſtehen wie Roſen formiret / mit fünf gelbgrün Blät-  
lein beſetzt / in welcher mitte aufgeſetzte Schötlein  
geſehen werden / mit fünf oder ſechs Fächlein an ein-  
ander/darinnen langlichter ſchwarzer Saamen ligt:  
Die Blätter ſtehen an langen Stielen je neun bey-  
ſammen/an geſalt lang/schmal/schwarzlechte vmbher  
zerkerſt vnd am Anriß etwas ſcharff.

II. Das ander Geſchlecht beſchreibet Matthiolo,  
daß es vnzechtlich viel Wurzeln habe/wie das erſte Ge-  
ſchlecht / ſeyn doch etwas ſchwärzer vnd dicker / am  
Geſchmack ſcharff / bitter vnd vnlieblich: Der Sten-  
gel ſchreib er/iſt rund/glat vnd feſt / nicht einer Elen  
hoch / mit runden glatten Sticken / daran die bleiche  
purpur.

**D** Iſe zwey Geſchlechter des Läuſtrauts wer-  
den auch zu der Nieſwurz gerechnet. I. Das  
erſte wird genennet groß Läuſtraut / hat ein  
ſchwarzlechte Wurzel / mit dergleichen Faſeln be-  
deckt/ auß welcher ein hoher Stengel wächst/ oben in viel  
Zweigen abgetheilt/ an welchen bleichgrüne Blumen  
herfür kommen/ faſt wie an der ſchwarzen Nieſwurz  
hinwendig mit einem Schötlein beſetzt / wie an dem  
ſelamo, ſoder Nigella, der Saame iſt ſchwarz: die  
Blätter ſeyn lang / ſchmal vnd ſehr zerkerſt wie ein  
Sege. [Das ganz Gewächs ſtuncket faſt übel.]

II. Das ander iſt dieſem faſt gleich/ allein daß es  
kleiner iſt/daher es auch Helleborastrum minus ge-  
nennet wird.

Es gedenecket Camerarius eines anderen Ge-  
ſchlechts des Läuſtrauts/darvon zu ſehen iſt im Teut-  
ſchen Matthiolo. bey der ſchwarzen Nieſwurz.

Sie wachſen an rauhen vnd ſteinechten Bergen:  
Blühen im Anfang des Sommers.

Von den Namen.

Läuſtraut wird von anderen auch ſchwarz Nieſ-  
wurz genennet: Lateiniſch Helleborastrum, pedi-  
cularis, vnd von etlichen Conſiligo. [I. & II. Hel-  
leborus niger foetidus, C. B. Pedicularia 3. Trag.  
Elleb. niger ſyl. adulterinus, Trag. Fuch. Lugd.

I.  
Groß Läuſ-  
traut.

II.  
Klein Läuſ-  
traut.

I.  
Schwarz  
Nieſwurz.

II.  
Etwas  
Chriſtwurz.

A I. Schwarz Nießwurz.  
Veratrum nigrum.



C II. Steirisch Christwurz.  
Veratrum nigrum Sciriacum.



purpurbraune Blumen / so rd auch mit weissen blumen gefunden / wie ein Rose erscheinen / in welcher mitten auch Schöcklein erscheinen / so zusammen getrungen stehen / se acht neben einander / zwischen weissen Kästchen / darinnen langlichter Saame ligt : Die Blätter wachsen an runden langen Stielen / deren se sieben beyammen stehen / auch etwas zerkerfft : Dieses Geschlecht hält Matthiolus für die rechte schwarze Nießwurz.

F Das erste Geschlecht wächst auf Bergen vnd Bü-  
heln. Das ander aber auff ebenen vngewanten Or-  
ten / vnd sonderlich in oberem Oesterreich vmb die  
Stadt Steier / von dannen sie auch von den Apothe-  
keren soll überkommen werden / wie Matthiolus wil.  
Fängt im Jenner an blühen bis auff den April.

Von den Namen.

Schwarz Nießwurz wird auch genennet Christ-  
wurz. Arabisch Cherbachen. Lateinisch Hellebo-  
rus niger, Veratrum nigrum. [I. Helleborus niger  
hort. flore viridi, C. B. niger. Brunf. Elleborus niger  
adulterinus domesticus, Trag. hortensis, Fuch. ni-  
ger alter, Matth. vulgaris, Gel. hort. Cæs. Pseudo-  
helleborus niger, Dod. gal. Consiligo, Fur. minor,  
Lugd. Helleb. niger nostras, Cord. hist. Veratrum  
nigrum, Cord. in Diosc. secundum, Lac. Dod. Cluf.  
pan. & hist. Helleboraster alter, Ad. Hellebora-  
strum, Lob. Ger. II. Helleborus niger flore roseo,  
C. B. Elleborum nigrum, Match. Cast. Lugd. Cam.  
Planta leonis, Dod. gal. Elleb. niger fl. magno pur-  
pur. Gel. hort. niger, Ad. Lob. niger 2. Dod. Lugd.  
Elleb. niger annuus, Ang. niger legitimus, Cluf.  
hist. niger verus, Ger.] Welsch Elleboro nero. Fran-  
zösisch Ellebore noir. Spanisch Verde gambre negro. Ni-  
derländisch Heylich Krestcrust. [Swert Nießerund.  
Englisch Blacke Hellebor.] Böhmisch Ezerne fo-  
renit.

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft  
der schwarzen Nießwurz.

H Paulus Aegineta schreibet / die schwarze Nieß-  
wurz sey warm vnd trocken im dritten Grad / wie  
auch die weisse / vnd habe ein Art zu säubern vnd zu  
reinigen. Man soll die Wurzel im schatten trucknen /  
die eusserste Rinden darvon thun / vnd zum gebrauch  
behalten : Das Holzmarck soll man hinweg werffen.

Innerlicher Gebrauch.

Was in dem vorhergehenden Capitel von dem in-  
nerlichen Brauch der weissen Nießwurz ist ge-  
redt worden / soll auch von dieser schwarzen Nießwurz  
verstanden werden / dann sie auff gleiche weis / doch  
etwas bequemtlicher / die Gallen vnd den zähen schleim  
auß dem Leib treibt vnd purgirt : Soll auch in eben  
denselbigen Schwachheiten gebraucht werden / als da  
ist der Aussen / der Krebs / die Gallensucht / schwere  
Fantasie / Unsinnigkeit / Quartanfieber vnd derglei-  
chen : Es soll auch nur allein starcken vnd vermögli-  
chen Personen eingegeben werden. Doch soll man  
ihn nicht über ein quintlein auff einmal gebrauchen :  
so kan man auch der Wurzel gepulvert ein quintlein  
in Wein geben.

Aussen  
Krebs.  
Gallensucht.  
Unsinnigkeit.  
Quartan-  
fieber.

Bei den Weinstöcken gepflancket / gib dem Wein  
ein angebohrne Art zu purgieren. Wie man sie auch  
brauchen soll / ist im vorigen Capitel angezeigt.

K Es beschreibet Aecius tetr. 1. Serm. 3. cap. 129. vnd  
170. ein Cremorem, vnd auch ein Decoctum vera-  
tri, welche er sehr lobt / daß sie gut seyen den Unsinnig-  
gen vnd dullen Menschen / sie dardit zu purgieren /  
wie man die description an bemeldtem Ort finden  
kan.

Unsinnige  
Menschen.

Eusserlicher Gebrauch.

Schwarze Nießwurz gepulvert mit Honig / oder  
Essig vermischt vnd angestrichen / vertreibet die  
Näude / Flechten / Grind vnd andere unreinigkeit  
der Haut.

Näude.  
Flechten.  
Grind.

Dioscorides schreibet / die Christwurz wie ein  
Zäpflein gebrauchet / treibe die Monatszeiten der We-  
ber / vnd töde die Frucht.

Monatszeit  
treiben.

Zu der Taubsucht ein Experiment von Matthio-  
lo gesezt : Nim Christwurz gepulvert eines Gersten-  
Doooo ij lörslein

Taubsucht.  
lörslein

A körnlein schwer/ laß in das trancke Ohr / geuß ein we- F  
nig bitter Mandelöl daren / verstopffs mit Baum-  
woll: das thu etliche Tag nach einander am Morgen  
früh/ jedoch soll der Leib zuvor puratere seyn.  
alte Schäd. Die Wurzel in alten Schäden gepulvert/ reinitzet  
dieselbige.

Es melden auch Tragus vnd Matthiolus, daß die  
Pestilenz. Kriegerleute zur Pestilenz gebrauchen mit grossem  
Hoyl / dann ein Syannen von der Drüsen/zerren sie  
die Haut mit einer Zangen auß / stossen ein glühenden  
Pfriemen dardurch / darnach stossen die Wurzel mit  
frischem Butter bestreichen in das Loch/ diß zucht das  
Gift gewaltig her auß. Ist die Drüse vnder den Ach-  
seln / thut man gemeldte Wirkung an dem Arm:  
B scheußt sie aber in der Schoß auß / so machet man das G  
Loch am dicken Schenkel.]

Wein von schwarzer Nießwurz.

Schwarze  
Gall. Aus der schwarzen Nießwurz machet man auch  
einen Purgierwein/wie derselbige von Weckero  
in seinem Antidotario speciali beschrieben ist / die  
schwarze verbrante Gall auß dem Leib zu reiben vnd  
zu purgieren.

Extract von schwarzer Nießwurz.

Es wird auch in den wolgerüstten Apotheken ein  
nützliches Extract von der Nießwurz zubereitet/  
welches zu den melancholischen Schwachheiten gar  
nützlich zu gebrauchen ist / als da seynd schwere Han-  
taten/ Unsinnigkeit/ Ausschlag: In Francken/ Fries-  
lich/ Krebs / Unreinigkeit der Haut vnd andere derg-  
leichen. H

Das XI. Capitel.

Von wild Nießwurz.

I. Wild Nießwurz.  
Helleborine. L.



I.  
Wild Nieß-  
wurz. Er wilden Nießwurz seyn drey Geschlecht/  
(I.) Das erste hat gar faulechte Wurzeln/  
dünner dann an der weissen Nießwurz: der  
Stengel ist stark / vnd stark eines Schuchs hoch / mit  
7. oder 8. äderichten gestreimten blättern besetzt / schmä-  
ler dann an der weissen Nießwurz / eines bitteren vnd

II. Wild weiß Nießkraut.  
Helleborine flore albo.



III. Wild schmalblättrichte Nießkraut.  
Helleborine angustifolia.



vnfreundlichen Geschmacks: Oben an dem Stengel  
erscheinen zehen oder zwölff weisse Blumen/ gleich als  
gehört bey zusammen gesetzt / mit fünf Blätlein / der  
Stendelwurzblumen bey nahe gleich / in der Mitten et-  
was gelblecht / nach welchen langlichte / gekrümmte  
Schötlein kommen / darinnen kleiner Saamen ver-  
schlossen ligt.

II. Das ander Geschlecht ist diesem fast gleich / al-  
lein daß es breiter blätter hat / seine Blumen seyn auch  
weiß / II.  
Wild weiß  
Nießwurz.